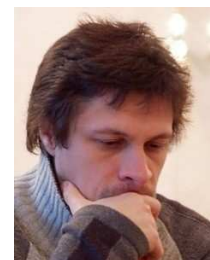




Internationales Großmeisterturnier in Berlin



04.-12.07.2009
im



Exzelsior Verlag

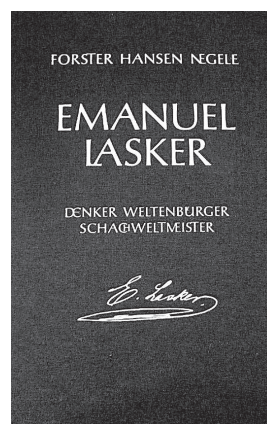


Die Zeitschrift **SCHACH** erscheint monatlich und kostet im Einzelverkauf 5,- €

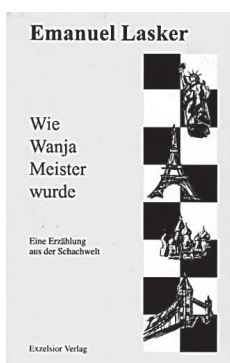
Das Topthema der aktuellen Ausgabe ist das Superturnier im bulgarischen **Sofia** mit dem Überraschungssieg von **Alexej Schirow** vor **Magnus Carlsen** und **Wesselin Topalow** – alle drei sind mit einem Partiekommentar vertreten – und dem anschließenden Absturz Schirows im sibirischen Poikowski. Sie erfahren, dass ein „Audi“ eine im Schach höchst unangenehme Erfahrung darstellt!

www.zeitschriftschach.de

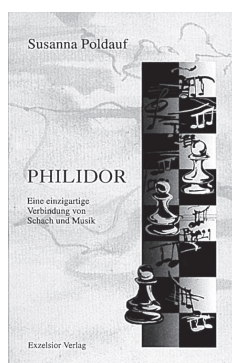
Unser Buchprogramm



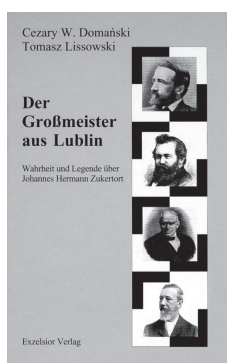
EMANUEL LASKER – die langerwartete Lasker-Monographie erscheint im November 2009 im Exzelsior Verlag!
ISBN 978-3-935800-05-1, 900-1.000 Seiten, in Leinen gebunden, 114,- €



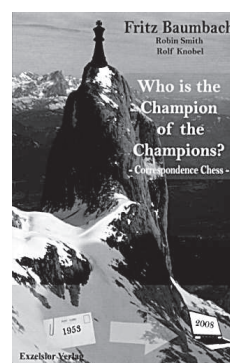
ISBN 978-3-935800-01-3
184 Seiten, geb., 16,- €



ISBN 978-3-935800-02-0
192 Seiten, geb., 18,- €



ISBN 978-3-935800-03-7
288 Seiten, geb., 29,- €



ISBN 978-3-935800-04-4
224 Seiten, geb., 24,- €

Grußwort des Präsidenten des Berliner Schachverbandes



Liebe Schachfreunde aus Berlin und Umgebung,

ich freue mich außerordentlich, dass es gelungen ist, nach knapp einem Jahrzehnt wieder ein Großmeister-Turnier in Berlin auszurichten. Die Berliner "Schachszene" ist zwar sehr aktiv, regelmäßig werden von unseren Vereinen und vom Verband Turniere veranstaltet, auf ein Turnier dieses Kalibers mussten wir jedoch lange warten.

Deshalb geht der Dank an die Investitionsbank Berlin, denn durch die Unterstützung der IBB ist es uns nun möglich geworden, die besten Spieler Berlins mit erfolgreichen ausländischen Meistern in einem Rundenturnier spielen zu lassen. Dadurch erhalten insbesondere Berliner Spieler die Möglichkeit, sich Normen zu erspielen.

Die Partien werden vor Ort in einem Nebenraum live übertragen und von Berliner Spitzenspielern kommentiert.

Diese stark auf die Bedürfnisse der Zuschauer ausgerichtete Präsentation unseres Sports wird uns sicher viele unterhaltsame und lehrreiche Stunden bescheren.

Die erstmals in dieser Form zur Anwendung kommende "gemilderte" Sofia-Regel erlaubt Remis-Angebote erst nach dem 40. Zug und dürfte eine Weltpremiere darstellen.

Freuen Sie sich auf eine Erlebniswoche des königlichen Spiels und genießen Sie spannendes Schach auf Großmeister-Niveau!

Dr. Matthias Kribben
- Präsident Berliner Schachverband -

Ort:

Hotel Kronprinz Berlin,
Kronprinzendamm 1, 10711 Berlin,
Nähe Kurfürstendamm,
unweit S-Bahnhof Halensee



Der Eintritt ist frei!

Zeitplan:

Samstag,	04.07.	17:00 Uhr	Eröffnung, Auslosung und 1. Runde
Sonntag,	05.07.	11:00 Uhr	2. Runde
Sonntag,	05.07.	17:00 Uhr	3. Runde
Montag,	06.07.	17:00 Uhr	4. Runde
Dienstag,	07.07.	17:00 Uhr	5. Runde
Mittwoch,	08.07.	11:00 Uhr	6. Runde
Mittwoch,	08.07.	17:00 Uhr	7. Runde
Donnerstag,	09.07.	17:00 Uhr	8. Runde
Freitag,	10.07.	14:00 Uhr	9. Runde
Freitag,	10.07.	19.30 Uhr	Rahmenprogramm: Langsamblitz Chess960 (ab 1.7.09 Bestandteil der FIDE-Regeln) beim SC Weisse Dame, Nachbarschaftshaus am Lietzensee, Herbartstr. 25, Berlin. Offenes Turnier für alle, unter Teilnahme der 12 GM-Turnierteilnehmer.
Samstag,	11.07.	14:00 Uhr	10. Runde
Sonntag,	12.07.	14:00 Uhr	11. Runde
Sonntag,	12.07.	19:30 Uhr	Siegerehrung und Bankett

Die Partien werden im Hotel LIVE von u.a. GM Rainer Polzin und Ex-Fernschach-WM Dr. Fritz Baumbach kommentiert und sind LIVE im Internet zu verfolgen. Nach Beendigung jeder Partie können die Zuschauer den Analysen der Spieler beiwohnen. Jeweils eine Partie wird täglich von beteiligten Spielern im Zuschauerraum präsentiert.

Schiedsrichter:

Uwe Bade (* 22.09.1940 in Cottbus) begann seine Schiedsrichtertätigkeit vor fast 50 Jahren.

Seit 1984 ist er internationaler Schiedsrichter.

Neben dem alljährlichen Lichtenberger Sommer und diversen Open fungierte er bei der Jugendweltmeisterschaft 2007 in Antalya, bei der Europamannschaftsmeisterschaft und der Olympiade in Dresden als Schiedsrichter.



Internationaler Schiedsrichter Uwe Bade

Zu den Regeln:

Gespielt wird nach FIDE-Bedenkzeit 90 min. für 40 Züge und 30 min. für den Rest der Partie, plus 30 sec. pro Zug ab dem ersten Zug.

Erscheint ein Spieler erst nach Rundenbeginn, so führt das nicht zum Partieverlust, sondern die verstrichene Zeit geht zu seinen Lasten.

Es gelten die gemilderten Sofia-Regeln, d.h. Remis-Angebote sind erst nach dem 40. Zug zulässig.

Preise: (bei Punktgleichheit wird nach Kopfteilen geteilt)

1. Platz 2.000 Euro
2. Platz 1.500 Euro
3. Platz 1.000 Euro
4. Platz 750 Euro
5. Platz 500 Euro
6. Platz 300 Euro
7. Platz 200 Euro
8. Platz 100 Euro
9. Platz 50 Euro

Bei ausländischen Spielern, die in Deutschland nicht steuerpflichtig sind, greift das Einkommensteuergesetz §50a.

Viktor Erdös (* 02. September 1987 in Bekescsaba)

Viktor Erdös lernte die grundlegendsten Regeln des Schachspiels (zum Beispiel wie man sich gegen das Schäfermatt verteidigt) als 8-jähriger von seinem Vater.

Anschließend unterrichtete ihn der Meister Jozsef Petro in seiner Heimatstadt.

2001 gewann das junge Talent aus Ungarn die Weltmeisterschaft U14.

2004 wurde er ungarischer Juniorenmeister in der U18.

Seit 2007 trägt er den Großmeistertitel.

Seine derzeitige ELO-Zahl beträgt 2565. Er gehört damit zu den besten 10 ungarischen Spielern.

Das erklärte Ziel des jungen Großmeisters ist der Sieg in diesem Turnier.

Nach dem Abitur stellte sich für den überwiegend in Budapest lebenden Viktor Erdös schnell heraus, dass er seine schachlichen Ziele nur als Vollprofi verwirklichen kann.

Außerhalb des Schachbretts hört er gern Musik. Er liebt aber auch die Geselligkeit und spielt begeistert Fußball, Basketball, Brett- und Kartenspiele. Ansonsten interessiert er sich für Literatur und Geschichte.



Atila Gajo Figura (* 15. April 1989 in Berlin)

Atila Gajo Figura erlernte das Schachspiel mit 6 Jahren von seinem Vater. Kurz vor seinem 7. Geburtstag begann er sein Schachtraining im Schachclub Kreuzberg, für den er auch heute noch spielt.

Der junge FIDE-Meister gehört zu den besten Deutschen Jugendspielern.

Er gewann mehrere Deutsche Jugendmeisterschaften, in diesem Jahr die u25.

Seine derzeitige ELO-Zahl beträgt 2436. Er ist damit knapp unter der Grenze zu den Top 100 Spielern in Deutschland.



Atila Gajo Figura beginnt demnächst eine Lehre im Medienbereich. Seine Freizeit außerhalb des Schachbrettes verbringt er überwiegend auf dem Fahrrad.

Elisabeth Pähtz (*08. Januar 1985 in Erfurt)

Die 24jährige Erfurterin lernte mit 5 Jahren das Schachspiel von ihrem Vater.

Die daraufhin folgende zielgerichtete Förderung, Elisabeth besuchte u.a. das Sportgymnasium in Dresden, führte sie zum Gewinn der Juniorenweltmeisterschaft 2005.

Derzeit ist sie mit einer ELO von 2474 die Nr. 22 der Frauen-Weltrangliste. In Deutschland ist sie damit die Nr. 1.



In der auslaufenden Saison spielte sie für den traditionsreichen Berliner Schachclub Kreuzberg in der 1. Bundesliga.

Oliver Kurmann (* 22.Februar 1985 in Willisau)

Oliver Kurmann ist für heutige Verhältnisse ein regelrechter Spätstarter. Erst im Alter von 12 Jahren lernte er von seinem Vater die wichtigsten Schachregeln.

Die schachliche Förderung wurde umgehend außerhalb der Familie fortgesetzt und beschert dem jungen Internationalen Meister nunmehr eine ELO von 2420. Er liegt damit an der Grenze zu den besten 10 Spielern in der Schweiz.

Im Berliner Turnier möchte Oliver Kurmann seine 2. Großmeisternorm erzielen.



Der in Luzern wohnende Schweizer studiert im 5. Semester Jura und ist ansonsten ein begeisterter Sportler, der vor allem Joggen, Squash, Fußball und Fitness bevorzugt. Außerdem improvisiert er gern auf dem Klavier.

Mikael Agopov (* 05. März 1978 in Viala)

Mikael Agopov erlernte das Schachspiel mit 6 Jahren von seinem Vater. Er gewann dreimal die finnische Meisterschaft der unter 16jährigen.

Der in der vergangenen Saison für die SG Heidelberg-Kirchheim spielende Internationale Meister besitzt jetzt eine ELO von 2442. In Finnland ist er damit der drittbeste Spieler.

Im Turnier ist er bestrebt, eine Großmeisternorm zu erreichen.

Mikael Agopov lebt seit September 2008 in Berlin. Er ist Doktor der Physik und derzeit auf der Suche nach einer neuen beruflichen Herausforderung.

Zu seinen Hobbys gehören Judo und Pokern.



Ilja Schneider (* 08. Dezember 1984 in Moskau)

Der in Russland geborene Ilja Schneider ist seit 2008 Internationaler Meister und spielt bei den Schachfreunden Berlin.

1991 siedelte er mit seiner Familie nach Deutschland über.

Mit einer aktuellen ELO-Zahl von 2508 gehört er zur Zeit zu den besten 50 Spielern in Deutschland.



Vasily Yemelin (* 1. Februar 1976)

Der aus Russland stammende Vasily Yemelin ist seit 1994 Großmeister.

In seiner Jugend wurde er 1990 Vizeweltmeister U14 und 1993 Vizeweltmeister U18.

Heute verfügt über eine ELO-Zahl von 2588 und ist damit im Turnier nominell am stärksten.



Mit seiner ELO-Zahl ist er in Russland jedoch „nur“ knapp unter den besten 50 seines Landes zu finden.

René Stern (* 15. Februar 1972 in Rostock)

René Stern ist Internationaler Meister und spielt in Berlin beim SK König Tegel.

Er weist derzeit eine ELO-Zahl von 2498 auf und ist damit die Nr. 50 in Deutschland.



.....

Andrej Maksimenko (* 07. Dezember 1969 in Cherkassy)

Der aus der Ukraine stammende Andrej Maksimenko ist seit 1995 Großmeister. In Deutschland spielt er in Berlin beim SC Kreuzberg.

Er ist bei der FIDE derzeit mit einer Zahl von 2544 geführt. Damit ist die Nr. 38 in der Ukraine.



.....

Robert Rabiega (* 01. Februar 1971 in Berlin)

Robert Rabiega kam durch seinen Vater zum Schachspiel, der es ihm im Alter von 7 Jahren beibrachte.

Sein bedeutendster Erfolg auf nationaler Ebene stellt der Gewinn des Deutschen Meistertitels im Jahre 2000 dar. Zwei Jahr später erhielt er den Großmeistertitel.

Mit seiner derzeitigen ELO von 2551 ist er die Nr. 21 in Deutschland.



Robert Rabiega spielt für den SK König Tegel in der Bundesliga und gehört auch zu den besten deutschen Spielern bei verkürzter Bedenkzeit. Er gewann mehrmals den Deutschen Meistertitel im Schnell- und Blitzschach.

Im Übrigen nutzt der Familienmensch Robert Rabiega die knapp bemessene Freizeit, um mit seinen Kindern zusammen zu sein.

.....

Jan Lundin (* 08.Juli 1963 in Karlskoga)

Bereits als 8jähriger wurde Jan Lundin von seinem Vater in die Geheimnisse des Schachspiels eingeweiht, aber erst mit 13 Jahren begann er, ernsthaftes Turnierschach zu spielen. Zwei Jahre später gehörte der Schwede schon zur Spitze seines Landes. Danach wurde es allerdings schachlich ruhig um ihn. Erst 2001 begann der nun 37jährige wieder aktiv Schach zu spielen. In Deutschland spielt der FIDE-Meister für die Schachfreunde Berlin. 2006 gewann er in Berlin das Politiker-Schachturnier.



Seine derzeitige ELO beträgt 2382. Er gehört damit zu den besten 40 Spielern seines Landes.

In der Schwedischen Botschaft in Deutschland ist er Leiter des Referats Politik und Ökonomie. Er ist außerdem Stellvertreter der Botschafterin Ruth Jacoby. In seiner Freizeit treibt Jan Lundin Sport in jeglicher Form. Außerdem beschäftigt er sich viel mit Literatur, was wiederum seiner Arbeit zugute kommt.

Raj Tischbierek (* 24.September 1962 in Leipzig)

Raj Tischbierek lernte die Schachregeln als 6jähriger von seinem Vater, jedoch erst drei Jahre später begann die systematische Ausbildung im Verein.

Diese führte ihn zum zweimaligen Gewinn der DDR-Meisterschaft und 1987 zu seiner historisch besten ELO-Zahl von 2616. Vier Jahre später erhielt er den Großmeister-Titel.

Seine aktuelle ELO beträgt 2447. Der für den SC Kreuzberg spielende Großmeister gehört damit zu den Top 100 in Deutschland.



1991 übernahm Raj Tischbierek die Zeitschrift Schach als Chefredakteur, für die er 1999 den Exzelsior Verlag gründete.

In seiner Freizeit beschäftigt sich Raj Tischbierek viel mit Literatur.

Der Berliner Schachverband und die IBB freuen sich, ein

Internationales Großmeisterturnier in Berlin

zu veranstalten

Nr.	Spieler	ELO	Land	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Punkte	Platz
1				■													
2					■												
3						■											
4							■										
5								■									
6									■								
7										■							
8											■						
9												■					
10													■				
11														■			
12															■		

Paarungen im Rundensystem:

Paarungstabelle für 11 und 12 Spieler:											
1.Runde	1 - 12	2 - 11	3 - 10	4 - 9	5 - 8	6 - 7					
2.Runde	12 - 7	8 - 6	9 - 5	10 - 4	11 - 3	1 - 2					
3.Runde	2 - 12	3 - 1	4 - 11	5 - 10	6 - 9	7 - 8					
4.Runde	12 - 8	9 - 7	10 - 6	11 - 5	1 - 4	2 - 3					
5.Runde	3 - 12	4 - 2	5 - 1	6 - 11	7 - 10	8 - 9					
6.Runde	12 - 9	10 - 8	11 - 7	1 - 6	2 - 5	3 - 4					
7.Runde	4 - 12	5 - 3	6 - 2	7 - 1	8 - 11	9 - 10					
8.Runde	12 - 10	11 - 9	1 - 8	2 - 7	3 - 6	4 - 5					
9.Runde	5 - 12	6 - 4	7 - 3	8 - 2	9 - 1	10 - 11					
10.Runde	12 - 11	1 - 10	2 - 9	3 - 8	4 - 7	5 - 6					
11.Runde	6 - 12	7 - 5	8 - 4	9 - 3	10 - 2	11 - 1					

Die Geschichte des Berliner Schachverbandes

Allgemeiner Schachbund zu Berlin (ab 1901)

Bereits am 26. April 1901 erfolgte die Gründung eines Berliner Verbandes, der als Vorgänger des **Berliner Schachverbandes** gilt. Damals wurde der Allgemeine Schachbund zu Berlin von den Vereinen *Berliner Schachgesellschaft*, *Schachclub Springer*, *Berliner Schachverein von 1876*, der *Redaktion Wochenschach*, *Schachclub Turm*, *SC Anderssen*, *SK Nord* und dem *Neuen Berliner Schachclub* gegründet. Die Gründungsvereine brachten mehr als 400 Mitglieder mit in den Verband.

Im Sommer 1902 führte der *Allgemeine Schachbund zu Berlin* sein erstes Turnier durch, das von Ossip Bernstein vor Dr. Moritz Lewitt und Piotrowski gewonnen wurde.

Freie Vereinigung der Groß-Berliner Schachvereine (ab 1919)

Nach dem 25. März 1919 wurde die *Freie Vereinigung der Groß-Berliner Schachvereine* gegründet und der Beitritt zum Deutschen Schachbund beschlossen. Gründungsmitglieder waren die Vereine *Schachverein Anderssen*, *Schachverein Bauer*, *Berliner Schachgesellschaft von 1827*, *Berliner Schachverein von 1876*, *Schachabteilung des Sportklubs Charlottenburg*, *Schachklub Doppelbauer*, *Schachklub Springer*, *Schachklub Süd-West*, *Schachklub Walbrodt*, *Schöneberger Schachklub*, *Schachverein Schalopp* in Steglitz, *Schachgesellschaft Steglitz-Südende*, *Schachverein Lichterfelde*, *Mariendorfer Schachklub*, *Schachklub Oberspree*, *Schachklub Pankow* und die *Karlshorster Schachgesellschaft* - zusammen 17 Vereine mit 850 Mitgliedern.

Berliner Schachverband

Umbenennung zum BSV (1922)

Die *Freie Vereinigung der Groß-Berliner Schachvereine* beschließt am 6. April 1922 die Bildung eines *Brandenburgischen Schachverbandes*. Die Freie Vereinigung soll unter dem Namen *Berliner Schachverband* als Unterverband bestehen bleiben. Als weitere Unterverbände sind der *Lausitzer Schachbund* für den Süden und Osten, ein *Märkischer Schachbund* für den Norden und ein *Havelländischer Schachbund* für den Westen um Berlin gedacht.

Anschluss des Brandenburgischen Schachverbands (1928)

Am 16. Dezember 1928 wurde in einer außerordentlichen Versammlung einstimmig die Auflösung und der Anschluss des Brandenburgischen Schachverbands an den Berliner Schachverband beschlossen. Somit wurden die Vereine *Schachklub Bauer E.V. Berlin*, *Schachklub Steinitz Berlin*, *Schachklub Turm Berlin*, *Schachklub 1906 Berlin*, *Schachverein 1880 Berlin*, *Schachgesellschaft Oberschöneweide*, *Potsdamer Schachgesellschaft 1859* und *Brandenburger Schachgesellschaft* zum Berliner Schachverband überführt.

BSV in der Nachkriegszeit (ab 1945)

Aufgrund alliierter Regelungen erhalten die Berliner Sportvereine erst nach und nach wieder eine Zulassung. Bis dahin existiert der Verband als Schachsparte Berlin.

1949 konstituiert sich der Berliner Schachverband. Die *Berliner Schachsparte* setzte ihre Arbeit fort.

Teilung (um 1952)

1952 spürt auch der *Berliner Schachverband* die Folgen der Teilung. Die Berliner Mannschaftsmeisterschaft 1952/53 muss schon getrennt durchgeführt werden. Im Osten Berlins übernimmt der Bezirksfachausschuss (BFA) Schach Groß-Berlin die Führung. Bis zur Saison 1989/90 gibt es einen getrennten Spielbetrieb.

Wiedervereinigung (1991)

Bereits in der Saison 1990/91 haben der *Berliner Schachverband* und der inzwischen in *Schachverband Berlin* umbenannte BFA einen gemeinsamen Spielbetrieb. Die Vereinigung beider Verbände wird am 1. Januar 1991 beschlossen.

Meisterturniere in Berlin

Eines der herausragendsten Turniere, das je in Berlin stattfand und danach auch nicht mehr übertroffen wurde, war wohl das Turnier des Berliner Tageblattes 1928. Hier versammelte sich die Weltelite. Capablanca gewann klar, Marshall wurde Letzter. Der einzige deutsche Teilnehmer, Siegbert Tarrasch, mußte nach drei Runden wegen Krankheit zurücktreten. Fritz Sämisch, der als Ersatzmann vorgesehen war, konnte leider nicht einspringen. Für Tarrasch, der noch 200 Reichsmark erhielt, waren es die letzten offiziellen Partien.

Spektakuläre Ereignisse hatte die Schachpresse von einem Turnier im Jahr 1890 zu berichten. Curt von Bardeleben bezichtigte Emanuel Lasker des Betrugs, weil dieser in einer kritischen Position für 37 Minuten das Spiellokal verließ und nach seiner Rückkehr den einzig richtigen Zug machte! Computerhilfe konnte von Bardeleben Lasker nicht vorwerfen. Die im gleichen Jahr von Torres y Quevedo gebaute Schachmaschine konnte gerade mal mit König und Turm gegen König mattsetzen. Immerhin!





Leistung für Berlin